

Liebe Mailandachtsgemeinde,

Sorget nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? So lauten einige sehr bekannte Sätze aus der Bergpredigt genauer gesagt dem Matthäusevangelium Kapitel 6.

Als ich diese Verse unlängst in einer Andacht las, hätte ich beinahe ergänzt: „sorget nicht, womit ihr heizen werdet“. Für mich war auf einmal ein neuer Klang in diesen altvertrauten Worten.

Für viele sind jetzt Sorgen, die noch vor einem Jahr bei uns niemand geahnt hat, sehr konkret. Die allgemeine Inflation und die immense Steigerung der Energiekosten bringt Menschen, die bislang gut zurecht kamen und relativ sorgenfrei ihr Leben gestalten konnten, in eine schwierige Lage.

Jede Menge Sorgen sind uns ins Leben geschwappt. Manche spüren sie schon deutlich, einige schaffen es noch sie zu ignorieren, nur für ganz wenige ist es unproblematisch.

Sorget nicht, sagt Jesus.

Wie können wir das verstehen?

Er meint damit nicht: Stellt euch nicht so an, es ist alles nicht so schlimm. Er meint auch nicht: Es ist alles egal, kümmert euch einfach um nichts.

Aber wie kommt Jesus dazu, so vollmundig und immer wieder zu sagen: Sorget nicht. Seine unmittelbaren Zuhörer:innen hatten vermutlich kein sorgenfreies Leben. Wie auch wir kein sorgenfreies Leben haben, auch wenn es 2000 Jahre weiter in der Weltgeschichte so manchen Wandel gegeben hat. Die Grundsorgen der Menschen sind geblieben.

Die Sorgen sind also da. Doch Jesus sagt: Sorget nicht. Wenn er aber weder verharmlost noch dramatisiert, wie können wir seine Worte verstehen?

Jesu Zusage ist: Gott, der himmlische Vater, sorgt für euch.

Gott sorgt für uns. Gut. Aber wie bitte sieht das aus?

Die ganze Bergpredigt, die gesamte Botschaft Jesu möchte ich sagen, ist eine einzige Einladung Gott zu vertrauen. Und es ist und bleibt ein Geheimnis, dass und wie sich durch Gottvertrauen das Leben ändert. Es ist und bleibt ein Geheimnis wie Gott immer und ständig in unserem Leben aktiv ist. Jesus lädt ein Gott zu vertrauen, an ihn und an Jesus selbst zu glauben. Wie das genau geht, beschreibt er nicht, mit dem

Verstand erfassen können wir es nicht, erklärbar ist es auch nicht. Aber auf Jesu Worte hören und das Vertrauen wagen, das können wir. Das sollen wir. Darauf liegt Verheißung. Und das Geheimnisvolle und Wunderbare ist: wer Gott vertraut, erlebt Wunder, kleine Wunder, große Wunder, immer wieder. Jeder und jede kann das Vertrauen nur so wagen, wie er, wie sie es denken und sich vorstellen kann. Das ist sehr individuell, aber es immer das Vertrauen zu Jesus, zu Gott, der die Welt erschaffen hat, der jedes einzelne Leben schenkt, der uns jeden Tag und jeden Augenblick leben und atmen lässt, und der uns mit wunderbaren Gaben ausgestattet hat.

Sorget nicht. Das ist für mich - gerade in diesen Tagen- die Einladung Gott, Jesus, der heiligen Geistkraft zu vertrauen und all meine Sorgen und Ängste ihm hinzuhalten. In diesen Tagen, in denen die Katastrophen endlos scheinen, in denen niemand so genau weiß was zu tun ist, in denen dennoch gesät und geerntet wird, in diesen Tagen darf uns Jesu Wort Trost und Halt sein. Sorget nicht, Gott sorgt für euch. Ich möchte die Einladung Jesu hier weitergeben. Sorget nicht! Tut was in euren Kräften steht, helft anderen und dieser Erde soweit ihr könnt, aber in alledem gebt die Last ab und vertraut auf Gott, rechnet mit großen und kleinen Wundern und vertraut auf ihn. Er sorgt für euch. Amen

Ihre/Eure

Claudia Brandy